

NACHRICHTEN

«Das LiGa» im Over In!

TRIESENBERG: Aus aktuellem Anlass meldet sich Das LiGa mit einer Trash-Version seines 99-er Erfolgsprogrammes zurück: «Die Tobeltoggi Horror Holding Schau! Kurz und prägnant wie eine Thronrede, aufwühlend wie ein BND-Bericht! Am 13., 15., 29. und 31. März im Over In im Steg jeweils ab 19.30 Uhr. Eintritt: 25 Franken. Reservation: Fax an 262 80 83 (z.Hd. Herr Schädler). Da die Teilnahme mit 50 Personen pro Veranstaltung beschränkt ist, bitten wir um Verständnis, dass die Teilnahmeplätze unter Berücksichtigung des Antwortdatums vergeben werden. Ausweichdaten angeben! Das Bestätigungsschreiben ist gleichsam die Eintrittskarte zur Veranstaltung. (Eing.)

Im Duo: Irène Schweizer und Co Streiff

ST. GALLEN: Jazzeckerbissen bei Kultur im Bahnhof (KIB): Am kommenden Freitag (25. 2.) tritt die Pianistin Irène Schweizer im Duo mit der Saxophonistin Co Streiff im Bahnhof auf. Irène Schweizer hat ihr letztes Konzert in St. Gallen vor über fünf Jahren gegeben. Auch Co Streiff hat schon seit längerem nicht mehr in St. Gallen gespielt.

Die beiden Musikerinnen sind längst zu einem Inbegriff der modernen Jazzmusik geworden. Sie überschreiten harmonische Grenzen mit avantgardistischen Techniken, welche sie souverän beherrschen. Die Duo-Zusammenarbeit hat 1986 beim CANAILLE-Festival in Zürich begonnen. Seither arbeiten Schweizer und Streiff kontinuierlich zusammen, oft auch noch mit weiteren Musikerinnen, so mit Joelle Léandre, Maggie Nichols oder Lindsay Cooper. Das Repertoire des Duos umfasst offene Kompositionen von Carla Bley, aber auch traditionellere Stücke von Thelonius Monk, Duke Ellington oder Mal Waldron. Im Moment arbeiten die beiden Musikerinnen vermehrt an Eigenkompositionen und verfolgen damit den bereits eingeschlagenen Weg, im Duo eine gemeinsame musikalische Sprache zu finden.

Das Konzert findet im Musiksaal der Klubschule Migros (Bahnhof St. Gallen) im 3. Stock statt und beginnt um 20 Uhr. (Kein Vorverkauf, übliche Ermässigungen.) (Eing.)

Eliane Cueni & Gitta Kahle Quartett

BUCHS: Am Samstag, den 26. Februar 2000, 20 Uhr gastiert das Eliane Cueni & Gitta Kahle Quartett im fabriggli Buchs. Selbst im Zeitalter der Emanzipation machen Jazzmusikerinnen nur selten von sich reden. Gitta Kahles sinnlich gespieltes Saxophon ist melodios verspielt und von einer grossen emotionalen Tiefe. Eliane Cueni am Piano überzeugt als ausdrucksstarke Melodikerin und Begleiterin mit prägnanten Harmonien.

Ihre kreative Virtuosität wird gestützt vom soundbewussten, dynamischen Zusammenspiel des Bassisten Christoph Sprenger mit dem Drummer Lukas Bitterlin. Zum Konzept des Quartetts gehört ihr Auftreten mit Gastsoisten (Matthias Spillmann, Trompete). In den Eigenkompositionen mit viel Freiraum für Improvisation finden sich modale Abläufe ebenso wie bluesiges und grooviges Feeling, wohlkalkulierte Brüche, dynamische Wechsel und lyrisches Zusammenspiel. Das Resultat ist melodioser Contemporary Jazz zwischen Mainstream und Fusion. Alle Jazzfreunde und solche, die es noch werden wollen, erwartet ein weiterer Höhepunkt im Jazzprogramm des fabriggli. Reservation wird empfohlen unter Tel. 756/66 04, Dienstag bis Samstag 18 - 20 Uhr. (Eing.)

Rock-Nacht Gams

GAMS: Die Vorbereitungen zur bestbekanntesten und beliebtesten Rock-Nacht des FC Gams laufen bereits auf Hochtouren. Die Organisatoren dieses Anlasses, welcher am 23. Juni 2000 veranstaltet wird, haben zur Unterstützung den Konzertveranstalter ODA aus Widnau verpflichtet, diesen traditionellen Event zu gestalten.

Zum Vorteil der Besucher gehen beide Vereine neue Wege um diese jährlich im Rheintal stattfindende Veranstaltung noch attraktiver zu machen.

Alle Bands und Musiker werden hier aufgefordert sich zu melden, denn es wird noch eine Vor-Gruppe gesucht, welche einmal auf einer grossen PA im Programm mit AUTSEID aus Sargans und der Band COVER CONNECTION aus Luzern spielen möchten.

Demo-Material und Foto einsenden an den Verein ODA, Postfach, 9443 Widnau SG.

Gemeinsam leben – gemeinsam spielen

Konzert mit dem Lebens- und Pianistenpaar Hanselmann in Sargans

Das Musikerpaar Sandra und Jürg Hanselmann, bekannt von Konzerten und CD-Produktionen, interpretiert am Sonntag, 27. Februar 2000, 17 Uhr in der Aula der Kantonschule Sargans vierhändige Original-Werke von Franz Schubert, Josef Gabriel Rheinberger, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Edvard Grieg. Aus diesem Anlass sprachen wir mit den in Balzers lebenden Pianisten.

Mit Sandra und Jürg Hanselmann sprach Gerolf Hauser

VOLKSBLATT: Gemeinsam leben und spielen, geht das?

Sandra H.: «Vielleicht klappt das bei uns, weil sich zwar viel, aber nicht unser ganzes Leben um Musik dreht. Natürlich kann es verschiedene Standpunkte geben, aber dann können wir daran arbeiten, können ausprobieren, um eine gemeinsame Interpretation zu finden. Da überzeugt manchmal Jürg mich, dann ist es wieder umgekehrt.»

Auch bei den vierhändigen Werken, die jetzt zur Aufführung kommen?

Jürg H.: «Bei den vierhändigen Werken gibt es besondere Probleme. Z.B. obliegt die Pedalisierung dem Spieler, der im Bass spielt, also den Secundo-Part hat. Dadurch ist der obere Spieler ihm fast gnadenlos ausgeliefert. Wer die untere Stimme spielt, muss die obere immer mitdenken in der Phrasierung. Da muss man viel ausprobieren.»

Wie erarbeitet Ihr Stücke?

Jürg H.: «Wir befassen uns auch mit dem zeitgeschichtlichen, gesellschaftlichen und geografischen Umfeld des Komponisten. Beim Pro-



Am Sonntag, den 27. Februar spielen Sandra und Jürg Hanselmann in der Aula der Kantonsschule Sargans. (Bild: Gerolf Hauser)

gramm in Sargans ist das zeitliche Umfeld relativ eingegrenzt, da alle Romantiker sind, auch wenn sie sich stilistisch doch merklich unterscheiden. Diese Eigenheiten des Stils und der Werke wollen wir herausheben. Immer wieder vergleichen wir auch, wie andere Pianisten spielen, sofern es Aufnahmen gibt. Von dem Werk von Grieg gibt es keine Aufnahmen, von Mendelssohn ist im Moment nur eine auf dem Markt und von Rheinberger gibt es nur unsere eigene. Da sind wir also auch

auf unseren eigenen Spürsinn angewiesen.»

Sandra H.: «Ich höre mir Aufnahmen nur an, wenn die wichtigsten Interpretationsgesichtspunkte festgelegt sind. Als Interpret sollte man den Komponisten sprechen lassen. Heute hört man immer wieder, dass der Interpret sehr im Vordergrund steht, fast eine neue Komposition aus einer bestehenden macht.»

Jürg H.: «Bei aller Berechtigung der Entwicklung eines eigenen Stils, sollte der Komponist und sein Werk

im Zentrum stehen und weniger der Interpret. Die Zuhörer sollten den Eindruck haben: Das ist ein tolles Stück. Aber das sind Grenzbereiche. Wo geht man zu weit, wo wird man dem Werk gegenüber verantwortungslos?»

Überschreitet man die Grenze in die andere Richtung, wird der Konzertsaal zum Museum.

Jürg H.: «Ich sehe den Interpreten nicht als Museumsdiener. Mein Kompositionslehrer hat einmal gesagt, dass das Notenbild so etwas wie ein schönes Gartentor sei. Um den Garten, den Sinn einer Komposition zu erreichen, müsse man hinter oder durch das Notenbild hindurchgehen. Und um den Sinn zu verstehen, genügt es kaum, einfach anders interpretieren zu wollen als andere. Die Wahrhaftigkeit einer Interpretation wird wohl erst hörbar, wenn das Werk tief künstlerisch empfunden wird.»

Wie ist es, in der Provinz zu leben, an den grossen Konzertpodien sozusagen vorbei?

Sandra H.: «Eigentlich strebe ich keine grosse Karriere an. Ich spiele viel, auch Kammermusik, und das macht mir viel Freude. Aber es gibt immer wieder Phasen, in denen ich mich frage, warum ich das überhaupt mache.»

Jürg H.: «Aber sind das nicht die üblichen existenziellen Fragen, die Hochs und Tiefs in einer künstlerischen Tätigkeit? Mit dem muss man versuchen, irgendwie zu leben. Denn da gibt es fürchterliche Talfahrten und herrliche Highlights. Und natürlich gibt es auch die Träume von einer grossen Karriere.»

Sonntag, 27. Februar 2000, 17 Uhr, Aula der Kantonsschule Sargans. Der Eintritt ist frei, zur Deckung der Ausgaben wird eine Kollekte am Ausgang erhoben.

blütenweiss und bügelfrei

Das Werdenberger Kleintheater fabriggli im März

BUCHS: Ein Clowntag, ein Wochenende ganz im Zeichen von «20 Jahre fabriggli – so ein Theater» (mit Hauptversammlung, Osy Zimmermann und fabriggli-Götti Emil), viel Musik und viele Kinderanlässe – so präsentiert sich das März-Programm.

Eine Kinderfasnacht steht am Anfang des Monats: Am Mittwoch, 1. März, um 14 Uhr, treffen sich kleine und grosse «Butzi» vor dem fabriggli zum Umzug durchs Dorf, angeführt von der Buchser Guggenmusik. Daran schliesst sich der Maskenball mit Zvieri an. Kaspar und Gaya aus Deutschland bestreiten den Clowntag vom Samstag, 4. März. Um 14 Uhr spielt Gaya «Das Gespinst», ein Theaterstück ohne viele Worte für Kinder ab vier Jahren. «Förhoppningsvis» heisst das Abendprogramm von Kaspar & Gaya, Beginn ist um 20 Uhr. Dabei handelt es sich um eine clowneske Revue voller Poesie und Spielfreude mit kuriosen artistischen und musikalischen Passagen.

Das A-Capella-Quintett SINGtonic

Am Samstag, 11. März, um 20 Uhr, bietet das Berner A-Capella-Quintett SINGtonic ein Music-Comedy-Feuerwerk im Waschsalon. «blütenweiss und bügelfrei»

ist eine temporeiche musikalisch-parodistische Unterhaltung mit Hits der legendären Comedian Harmonists und Songs von ABBA bis Michael Jackson, von Peter Reber bis James Brown und von Eros Ramazotti bis Queen. Der monatliche Märchnachmittag von Caroline Capiagli für Kinder von sechs bis zwölf Jahren ist am Mittwoch, 15. März, von 14 bis ca 16 Uhr. Unter dem Titel «Märchen hören und spielen» erzählt sie ein Volksmärchen, das anschliessend im freien Rollenspiel umgesetzt wird.

Osy Zimmermann und fabriggli-Götti Emil

Das Wochenende vom 18. und 19. März steht ganz im Zeichen des Jubiläumjahres «20 Jahre fabriggli – so ein Theater». Am Samstag, mit Beginn um 18.30 Uhr, findet die Jubiläums-Hauptversammlung des fabriggli-Vereins statt, mit den üblichen Traktanden von Begrüssung bis Umfrage. Anschliessend gibt es einen Apéro. Um 20.30 Uhr steht das «Wunschkonzert» mit dem Cabriestisten Osy Zimmermann, Träger des Schweizer Kabarettpreises Cornichon 99, auf dem Programm. Das Publikum wünscht, Osy moderiert, persifliert, improvisiert... Am Sonntag, um 17 Uhr, liest fabriggli-Götti Emil aus seinem Buch «Wahre Lü-

gengeschichten» und erzählt aus seinem Bauch.

Ska-Punk

Das Theater Bilitz aus dem Thurgau gastiert am Mittwoch 22. März, um 14 Uhr, mit «Bück & Schlück» im fabriggli. Urs Beeler und Willi Häne spielen diesen musikalischen Bilderbogen über eine dicke Freundschaft für Kinder ab vier bis neun Jahren. Am Samstag, 25. März, öffnet die Tür um 20 Uhr für das Konzert der Bündner Ska-Punk-Band Böikapöxx, präsentiert von «Poggoner».

«Die Mausefalle» als fabriggli-Eigenproduktion

Die Kinder-Theaterwerkstatt Barbara Saluz aus Buchs hat am Mittwoch, 29. März, um 15 Uhr, Premiere mit «Schloss Rabenstein», einer Gruselkomödie für Kinder ab sechs Jahren. Die weiteren Aufführungen sind am Donnerstag, 30. März, und am Freitag, 31. März, jeweils um 19 Uhr. Dann folgt eine Spielpause im fabriggli, in der die Endproben für die fabriggli-Eigenproduktion «Die Mausefalle» von Agatha Christie laufen. Unter der Gesamtleitung und Regie von Niklaus Scherrer und Fabian Gross spielt die fabriggli-Jugendtheatergruppe. Premiere ist am Freitag, 28. April, um 20 Uhr. fabriggli

KINOTIPP

Down By Law

SCHAAN: In einer Gefängniszelle werden ein desillusionierter Discjockey und ein grossspuriger Zuhälter zu einer Notgemeinschaft zusammengewungen, die erst durch die munter daherplaudernde Vermittlung eines italienischen Zellen-genossen erträglich und «produktiv» wird...

Auf der gemeinsamen Flucht durch die Sümpfe Louisianas, die der Benigni-Italiener mit etlichen nicht passenden Episoden und Erinnerungen garniert, lernen sie sich gegenseitig schätzen und achten. Eine ironische Komödie, die in märchenhafter Form von den – versteckten – Bemühungen um so etwas wie Menschlichkeit in einer desolaten Umwelt berichtet.

«Down by law» ist am Donnerstag um 20 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr im TaKino zu sehen.

Year of the Horse

Jim Jarmusch porträtiert praktisch kommentarlos die seit den siebziger Jahren bestehende amerikanische Rockband Crazy Horse und deren Songwriter und Vorsänger Neil Young.

Mit einfachsten technischen Mitteln erzielt die dokumentarische Montage dank eines raffinierten Schnitts und einer hervorragenden Tonarbeit ausserordentliche Effekte. Die letzte Vorstellung dieses exquisiten Rockmovies geht am Samstag um 22 Uhr im TaKino über die Leinwand.